

M e h e r Z e i t u n g

Einzelnummer 10 Pfennig.

Ausgabezeit und Anzeigenannahme:
Mitternachts 23 (Gd).
Redaktion und Geschäftsstelle:
Pariserstraße 4 (Post-Post).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pf. mehr.

Anzeigen:
die einzelne Zeile 20 Pf.
Werbung:
die Zeile in Textbreite 50 Pf.

Nr. 264.

Wieg, Donnerstag den 12. November 1914

XXXIV. Jahrgang.

Entwunden — nicht verloren.

Wohl in aller Deutscher Herzen entflammte die Kunde vom Fall Tjingtau den Gedanken: Niemals darf des rassenverräterischen England Haftpflicht für diesen Verlust erlösen! Der Briten muß uns wiedererschaffen, was er uns entwendet! Er muß, wenn es ihm nicht durch eines seiner diplomatischen Geschickstücke glückt, durch seine Waffen und auf seine Kosten den deutschen Besitz den Krallen der Gelben wieder entreißen! Nur mit dieser Bedingung darf Friede mit England geschlossen werden!

In der Tat, das wäre ein Völlig ausgleichender Gerechtigkeit, zugleich eine Forderung, die lebhaftesten Widerhall auch in Amerika finden würde, denn diesem Hiebe dann der eigene, sonst unvermeidliche Waffengang mit Japan vielleicht ganz erspart, sicher würde er ihm erheblich leichter gemacht. Wir sind aber schon heute überzeugt: niemals ist je von Briten gefestigt worden und niemals wird je von ihnen gefestigt werden, was die kleine deutsche Heldenschar in Tjingtau vollbracht. Wären die Engländer nicht längst des Schamgefühls verlustig gegangen, sie mühten erlösen ob der todesmutigen Pflichttreue des Häufleins Deutscher im fernen Osten. Was so hinausgeschleudert in alle Welt und Zeit, von dem muß andrerseits auch der verstockteste Brit die Empfindung haben, daß es nicht untergehen kann, auch in Ostasien nicht. Deutscher Geist, deutsche Kultur läßt sich nicht durch verräterischen Gewaltreich erlösen. Der Reichstagspräsident Dr. Kaempf hat das in seinem Telegramm an den Kaiser ergreifend zum Ausdruck gebracht. Und wir dürfen annehmen, daß selbst die Japaner, obwohl sie uns Schlimmes angetan und mit häßlichem Unfand alles in Deutschland, von deutschen Lehrmeistern empfangene Güte gelohnt haben, in tiefer Seele Hochachtung empfinden vor solch' aufopfernder Hingabe deutscher Männer. Wer sie „Barbaren“ nennt, der begeht sich selbst a g r u n d t i e f e r Bosheit des Herzens oder geistiger Unzurechnungsfähigkeit. Und er stellt es so selbst außerhalb jedes Zweifels, daß er wert ist, zugrunde zu gehen.

Des Deutschen Rechte sind ewig und unversäglich wie die Sterne, in allen Zonen. Sie spalten jedes Verdunklungsversuch. Die Ruben sind aber, die nach den Sternen, den weiterstehenden, zu greifen sich unterfingen, werden verdorren. So nur und nicht anders kann der gerechte Wille ob den Gestirnen es wollen. Aus dem Untergang im fernen Osten leuchtet uns um deswillen unaussprechlich ein Streifen Morgenrot. Der Tag wird kommen, an dem der deutsche Wille seine Richtigkeit wieder in ihm rauschen läßt. Geduldig in Trübsal wollen wir seiner harren!

* Rußenwahn.

Rußlands letzte und hauptsächlichste Absicht in diesem Kriege soll die Eroberung Konstantinopels sein. Der alte Traum, von der Hagia Sophia am Goldenen Horn das griechisch-katholische Kreuz groß zu lassen, soll endlich verwirklicht werden. Die Bekämpfung dieses Strebens hat gerade jetzt, um mindestens noch Rumänien und Bulgarien gegen das Russentum, die Dantestellung der Kulturfeindschaft, auf den Plan zu rufen. In der islamitischen Welt ist jedenfalls weiß man jetzt, welchem hohen Ideal der Kampf gilt, und wie wird sich in ihrer ganzen Zukunft

aufraffen, den Raub ihres Heiligsten zu verhindern. Im Kaukasus hat es verheerend begonnen. Dem Russentum ist danach ein fast vernichtender Schlag im ganzen wohl sicher. Von drei Gegnern an der Gurgel gepackt — da muß ihm zuletzt der Atem ausgehen. England kann nicht wirksam zu Hilfe kommen, es hat in Ägypten und am Suezkanal selbst alle Hände voll zu tun. Von dem verblutenden Frankreich ganz zu schweigen. Man braucht sich diese Tatsache nur zu vergegenwärtigen, um etwaige Besorgnisse wegen der Gefahr im preussischen Osten zu wägen. Selbst wenn Rußland seinen Verbrechen die Forten der Gefängnisse geöffnet und es ins Meer eingestürzt haben sollte, wozu ein Gericht wüßte es nicht, seinem Schicksal entgegen zu sein. Und es muß ebenfalls zum Verbluten gebracht werden, der „Mittelschmerz“ Nikolaus II. muß in der Geschichte fortleben als Totengräber seines eigenen Landes.

Die große Zeit.

In einer Wählerversammlung zu Wilmersdorf bei Berlin sprach Abg. Friedrich Naumann am Montag über die gegenwärtige große Zeit, die besonderen Aufgaben, die sie stellt, und ihre Erfüllung. Er führte nach der „Vollst.“ aus, welche ungeheuren Umfang heute ein Weltkriege annimmt. Die Friedenspräsenz der deutschen Wehrmacht beträgt schon etwa 864 000 Mann, umfaßt aber doch nur zwei bis drei Jahrgänge der Mannschaft, die im Kriege ins Feld gestellt werden können. Schon diese ungeheuren Ziffern stellen vor ganz andere Aufgaben, als man sie früher gekannt hat. Unsere Mobilmachung war die erste große Probe auf Technik und Moral des ganzen Apparates. Wir bekamen dabei ein gewisses Gefühl, in festen Händen zu sein, und den Eindruck:

Hier ist ordentlich gearbeitet und vorüberlegt worden. Der militärischen Mobilmachung entsprach die finanzielle. Bei den wirtschaftlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung unserer Volkswirtschaft hat sich auf allen Seiten der Wille gezeigt, jetzt einmal keine Theorien zu haben. Darüber können wir uns weiter zanken, wenn der Krieg vorbei ist. Der Krieg hat den einzelnen Menschen, der sich bisher als Mittelpunkt der Welt ansah, in eine ganz andere Stellung gerückt. Er fühlt sich jetzt als Bestandteil eines großen Organismus. Das einzelne Ich geht unter und wird doch zugleich gehoben und getragen durch die Gesamtheit, mit der und in der es steht und wächst. Freilich ist unsere innere Haltung zum Krieg außerordentlich davon abhängig, daß wir wissen, er ist uns aufgezungen worden. Bis zum letzten Augenblick haben unsere Regierungen versucht, durch Einlenken und Nachgeben die schweren Opfer von uns abzuwenden. Hier wo wir rings umstellt, mit geringeren Ziffern, aber mit der Luchthalsigkeit und dem festen Willen zum Siegen rechnen müssen, erleben wir das völlige Verlassen der Lehre vom Verzicht der Geschichte nur nach ökonomischen Verhältnissen ohne Idealismus und ohne Willen. Aber führt es, wir mühten eine gemeinsame Weltanschauung haben, die darauf beruht: „Es hängt alles von Euch ab! Ihr müßt, Ihr sollt, Ihr wollt!“ Den kategorischen Imperativ lernen wir heute aus der Weltgeschichte selber. Ein vielfach gelaptes Volk, genannt die Deutschen, mußte hart kämpfen, um Staat zu werden und es wurde nochmals in die Not geworfen, um führendes Volk zu werden. Jetzt muß es stärker aus dem Kampfe herauskommen, als es hineingegangen ist, damit ihm so etwas nicht wieder kommen kann. Das rechtfertigt die ungeheuren Anstrengungen, die geleistet, die Opfer, die gebracht werden müssen.

Nachrichten zum Krieg.

Bewachung der Getreidevorräte.

W. Berlin, 10. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu der Anregung zur Verhinderung von Brandstiftung die Bewachung unserer Getreidevorräte zu organisieren: Der Minister des Innern teilte schon Mitte Oktober in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten entsprechende Maßnahmen in die Wege. Der Erlaß beschränkt sich auf Gebiete, die größere Kornspeicher, Mühlen, Getreide- und Lebensmittellager, besonders beachtet werden, um sie vor Brandstiftung durch Agenten des feindlichen Auslandes zu schützen. Zu diesem Zweck seien die Postkassen der hiesigen Eisenbahn mit entsprechender Ausrüstung zu versehen. Sollten sie für den Bewachungsdienst nicht ausreichen, so wird auf Vermittlung der zuständigen Militärbehörden zwecks Einberufung und Stellung ausgebildeter Landsturmpflichtiger verwiesen.

Schiffpreis für Metalle.

Berlin, 10. Nov. Nachdem in der letzten Zeit trotz der Zurückhaltung, die sich die führenden Firmen auferlegt haben, die Metallpreise eine in den Verhältnissen durchaus nicht berechtigte Steigerung erfahren haben, steht jetzt die Festlegung von Höchstpreisen für eine Reihe von wichtigen Metallen (nämlich für Kupfer, Aluminium, Antimon und Nickel) bevor. Es ist zu erwarten, daß durch diese Maßnahme auch die jetzt in der Hoffnung auf weitere Preissteigerungen zurückgehaltenen Vorräte dem Markte zugeführt werden. (Zit. 3.)

Die Behandlung der Deutschen in Japan.

Berlin, 10. Nov. Ueber die Behandlung der Deutschen in Japan teilt J. Landau im „Berl. Tagbl.“ mit: Wir erhalten, allerdings erst jetzt nach fünf bis sechs Wochen, von Verwandten und Freunden Nachrichten aus Japan. Sie schreiben, daß die Deutschen dort ungehindert ihren Geschäften nachgehen, Dozenten ihre Vorträge halten können, und daß die Regierung den Japanern die höflichste Behan-

lung der Deutschen zur Pflicht gemacht hat. Die Lehrer wurden angewiesen, dies auch in den Schulen zu verkünden. Allerdings leidet sich Japan das besonders deshalb, da es darauf angewiesen ist, vor dem Richterstuhl der Geschichte milde Umstände in Anspruch zu nehmen.

W. Berlin, 11. Nov. Anlässlich des Kampfes an der chinesischen Küste hat folgender Depeschenwechsel stattgefunden. Die österreichisch-ungarische Marine telegraphierte zu dem glänzendem Gesieger der hiesigen Küste, der die hiesigen Küste der kaiserlich-königlichen Marine der tapferen kaiserlich-deutschen Marine die wärmsten Glückwünsche. Admiral Jaus. — Die Antwort der deutschen Marine lautete: „Kameradschaftlichen Dank für Ihre und der kaiserlich-königlichen Marine Glückwünsche zu den Erfolgen unserer Kreuzer. Großadmiral v. Tirpitz.“

W. München, 11. Nov. Der stellvertretende Kommandierende General des 1. bayerischen Armekorps, General v. d. Thann, erklärt folgende Bekanntmachung: Um immer wiederkehrenden Gerüchten hinsichtlich des Abzuges entgegenzutreten zu können, verleihe ich auf Grund des Artikels 4 Ziffer 2 des Kriegszustandgesetzes: Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer falsche Gerüchte ausstreut oder verbreitet, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen.

W. Stuttgart, 11. Nov. Dem König ist es, wie dem „Staatsanzeiger“ mitgeteilt wird, bei seinem lechztägigen Aufenthalt auf dem Kriegsschauplatz gelungen, einen großen Teil der in Frankreich stehenden württembergischen Truppen zu beglücken. Häufig begleitete Kanonendonner die Worte, die der König an die Soldaten auf den Versammlungsplätzen richtete. Es war eine Freude, alle diese prächtigen Leute, von der Linie bis zum Landsturm, zu sehen. Die schweren Tage, welche die an der Front stehenden Truppen in der zweiten Oktoberhälfte durchgemacht hatten, sind nicht imstande gewesen, die zuverlässige Stimmung, die die Leute besetzt,

zu hören, und allen sah man die stolze Freude aus den Augen leuchten, als sie ihren König in ihrer Mitte begrüßen konnten. Aus jedem Munde, vor allem seiner Majestät dem Kaiser und obersten Befehlshaber, hörte man mit Freude die Worte völliger Anerkennung und ungeteilter Lobes für die unerlöschende Tapferkeit und Angriffslust der Württemberger. Auch die Mannszucht und vorzügliche Verhalten unserer Landsturmtruppen wurde überall anerkannt. Der Gesundheitszustand ist meist gut und wird durch gute und geordnete Verpflegung begünstigt. Auch in den Lazareten, welche der König sowohl in Weig als auch in den unmittelbaren hinter der Front liegenden Ortschaften besuchte, konnte man gute Ordnung und peinliche Fürsorge für die Vermundeten feststellen.

Karagen im Gouvernement Jelaterinoslaw.

Konstantinopel, 10. Nov. Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß es in dem Gouvernement Jelaterinoslaw zu Arbeitern gekommen ist. In Lubanist kamen die Arbeiter den Anordnungen der Behörden nicht nach. Aktive Truppen mußten auf die Auffassen fern, wobei 15 Mann getötet wurden. — Auch in Odessa veranlaßten die Frauen der einberufenen Reservisten auf fröhliche Szenen. Sie erschienen täglich vor dem Rathaus und forderten tägliche Verpflegung, sie besagerten das Rathaus förmlich und nötigten die Behörden, in Unterhandlungen mit ihnen zu treten.

Aus Rußland.

Zürich, 10. Nov. Eine Petersburger Meldung der „Tribuna“ sagt, Rußland bereite die definitive Annexion von Armenien vor; in Petersburg und Moskau seien hierfür Ausschüsse gebildet worden. Rußland könne aber diese Annexion nur vornehmen, wenn Deutschland beigesteigt sei. — Der „Times“ wird aus Petersburg berichtet, Rußland werde immer mehr vom übrigen Europa isoliert und bleibe fast ganz auf sich selbst angewiesen. In Libau und Riga sei die Schifffahrt vollständig eingestellt; auch in den Häfen des Schwarzen Meeres stehe der Verkehr vollkommen still. Das Weiße Meer sei angefroren; der Verkehr mit Europa sei nur noch über Schweden möglich. Es herrsche in Rußland Ueberfluß an Landbesetzungsmitteln; für Einfuhrartikel würden jabelhafte Preise bezahlt.

Rußland, Bulgarien und Rumänien.

Konstantinopel, 10. Nov. Während England und Frankreich fortgesetzt in Athen tätig sind, um Griechenland zur Entsendung eines Expeditionskorps von 40 000 Mann nach Ägypten zu bewegen, wolle England die Abtretung der Inseln Ipern und des Dobelans an Bulgarien, stelle Rußland in Bukarest und Sofia nunmehr das Verlangen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten. Beide Kabinette wurden ersucht wegen Teilnahme am Kriege — Schützer an Schützer mit Rußland gegen die Türkei isoliert. Die Antwort der beiden Kabinette steht noch aus. Was Bulgarien anlangt, so darf man der absoluten Ablehnung der russischen Wünsche sicher sein. Trotz der Rußland nicht abgeneigten Stimmung Rumäniens bewegt sich das Kabinett Bratiano, das das Heft in Händen hat, in den Anschauungen des heimgegangenen Königs, der in einer solchen Unterrepräsentation den Untergang des Königreichs erblickte. (Zit. 3.)

Wie der „Neue Rotterdamse Courant“ meldet, hat in Rumänien ein aus Sofia eingegangener Bericht, Rußland wolle für den Fall, daß Bulgarien mit Serbien ein Bündnis gegen Österreich-Ungarn und die Türkei schließe, Bulgarien einen Teil Mazedoniens und außerdem auch den im Frieden von Bukarest an Rumänien abgetretenen Teil der Dobruha verschaffen. Aufsehen und große Erregung verursacht die Mitteilung, die für Deutschland und die Donaumonarchie einträte, füllen sich auf diese Nachricht, um nachzuweisen, daß Rumänien von russischer Seite nichts zu erwarten habe, daß im Gegenteil Rußland Bulgarien selbst auf Kosten Rumäniens bereichern wolle.

22 (Nachdruck verboten.)

Die Hand.

Roman von Reinhold Ortman.

„Das für und für gewisse andere Dinge, die er dem Besucher zersplittert haben wollte. Wir verließen die endgültige Regelung der Angelegenheit auf den folgenden Tag. An diesem nächsten Tage aber war er tot und das Geld war spurlos verschwunden.“

„Sie sagen, es habe sich um eine große Summe gehandelt. Wie groß soll sie denn gewesen sein?“

„Es waren mehr als hunderttausend Mark.“

„Entschuldigen Sie — aber Ihre Geschichte klingt ein bißchen sehr abenteuerlich. Ein Stellungsinhaber kaufmännischer Angestellter und Zeilenhändler gilt sonst wohl nicht leicht für die geeignete Persönlichkeit, um Kapitalien von solcher Höhe zu verwahren.“

Herr Hennig zog die Schultern in die Höhe.

„Das ist allerdings aus meine Meinung, Herr Doktor! Und was meinen Auftraggeber veranlaßt haben kann, sie ihm anzuvertrauen, entzieht sich vollständig meiner Kenntnis. Aber die Tatsache, daß es geschehen ist, bleibt darum nicht weniger bestehen. Ich habe die Befähigung für ihre Wichtigkeit aus Beiersdorfs eigenem Munde.“

„Nun wohl, nehmen wir also an, daß es sich so verhielt. Wem sollte dann Ihrer Ansicht nach Beiersdorf das Geld übergeben haben, oder von wem sollte es ihm gestohlen worden sein?“

„Ja, das ist eben der Punkt, über den ich mit Gewißheit verhoffen möchte. Er war in der Nacht seines Todes nicht allein. Ein Herr hatte den auf der Straße Erkrankten nach Hause begleitet und ist dann bis über den Augenblick seines Abnehmens hinaus bei ihm geblieben. Finden Sie es nicht sehr merkwürdig, Herr Doktor, daß dieser Herr mit der Herbeiführung ärztlicher Hilfe wartete, bis mein armer Freund seinen letzten Atemzug getan?“

„Darüber, ob es merkwürdig war oder nicht, gestatte ich mir kein Urteil. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Hennig, daß der von Ihnen erwähnte Herr den besten Beweismittelstreifen angebot und sich meines Wissens in recht günstigen Vermögensverhältnissen befindet.“

Ein vielsagendes, verschmitztes Lächeln ging über das Gesicht des andern.

„Herr Doktor — es waren mehr als hunderttausend Mark.“

„Ah, das ist Unfuss! Ein Mann von der sozialen Stellung der fraglichen Persönlichkeit würde auch für den zehnfachen Betrag nicht zum Diebe werden.“

„Das sind Ansichtssachen. Und ich habe ja schon gesagt, daß ich niemanden beschuldigen will. Anlässlich habe ich ja

selber jede derartige Vermutung als eine pure Unmöglichkeit von mir gewiesen, nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß der Herr angebender Universitätsprofessor und Sohn eines Regierungspräsidenten ist. Später aber —“

„Nun? Was konnte Sie später an Ihrer Überzeugung irre machen?“

„Ich habe mit dem Manne gesprochen, Herr Doktor! Und ich habe dabei den Eindruck gehabt, daß er mir über vieles nicht die Wahrheit sagte.“

„Sie sagen, daß Sie niemanden beschuldigen wollen und sprechen doch eine geradezu ungeheuerliche Verächtlichkeit aus. Inwiefern sollte Herr Doktor Roggenbach Sie belogen haben?“

„Dahin, daß er mir eine mährchenhafte Geschichte aufstufte von einer vornehmen jungen Dame, die er in Beiersdorfs Sterbezimmer gesehen haben wollte. Glauben Sie vielleicht an die Erzählung dieser Dame, Herr Doktor? Oder hat er sie überhaupt nur mir gegenüber erzählt?“

Dr. Köhlsch hatte sein Gesicht dem Fenster zugekehrt, und er zögerte lange mit der Antwort. Endlich sagte er:

„Sie bringen mich durch Ihre Mitteilungen und Fragen in eine sehr peinliche Lage, mein Herr, und ich wünsche wahrhaftig, Sie hätten mich damit verschont. Ich lehne es selbstverständlich von vornherein ab, in dieser Angelegenheit eine eigene Meinung zu äußern oder mich in irgend welche Erörterungen über die Integrität des Herrn Dr. Roggenbach einzulassen. Aber ich will Ihnen insofern zu Diensten sein, daß ich Ihnen in aller Kürze sage, was mir über Beiersdorf und die Umstände seines Todes bekannt ist. Damit müssen Sie sich begnügen; denn jede Antwort auf weitergehende Fragen werde ich rundweg verweigern.“

„Herr Doktor sind sehr gültig. Gerade das ist es ja auch nur, was ich erlitt.“

„Also hören Sie, und unterbrechen Sie mich gefälligst nicht! — Beiersdorf kam vor vielleicht fünf oder sechs Wochen zum ersten Mal in meine Sprechstunde, um mich wegen seines schon lange bestehenden Herzleidens zu konsultieren. Ich erkannte sofort, daß er nicht mehr allzuweit vom Ende entfernt war und daß jeder zufällige Anfall die Katastrophe herbeiführen konnte. Da er mich insofern darum bat, erklärte ich mich bereit, seine weitere Behandlung zu übernehmen; aber ich bin in der ganzen Zeit wohl nicht öfter als drei oder vier Mal bei ihm gewesen. Denn er war ein unbehaglicher Patient. Er wollte weder Digitalis nehmen noch irgendbald anderes seinem Zustande angemessenes Medikament, in welchem er giftige Bestandteile vermutete. Ich mußte mich also darauf beschränken, ihm zur Linderung der quälenden Anfälle ein ganz harmloses Beruhigungsmittel zu verordnen, von dem eine nennenswerte Wirkung kaum zu erwarten war. Selbst eine fünfmal größere Dosis als die von mir vorgeschriebene wäre nicht imstande gewesen, den Tod herbeizuführen. Ich erwähne das deshalb, weil möglicherweise die Vermutung aufstauden könnte, Beiersdorf

sei durch verkehrliche oder absichtliche Verabreichung eines großen Arsenquantums ums Leben gekommen. In der fraglichen Nacht wurde ich aus dem Schlafe geklingelt mit der Meldung, Beiersdorf liege im Sterben. Unterwegs erst erzählte mir der Portier, der mich geholt hatte, der Mann sei wohl schon tot, und er habe das nun deshalb nicht gleich gesagt, weil er fürchtete, ich würde dann nicht mitkommen. In der Beiersdorfschen Wohnung fand ich bei dem Toten die Frau des Portiers und einen mir bis dahin unbekanntem Herrn, der sich als Privatdozent Dr. Roggenbach vorstellte und mir erzählte, er habe sich am Abend des auf seinem Heimwege erkrankten Beiersdorf angenommen und sich auf die Bitte des Leidenden entschlossen, die Nacht bei ihm zu verbringen. Während dieser Nacht wollte er dann allerlei merkwürdige Dinge erleben haben. So habe sich nach Mitternacht ein Besucher eingestellt, den er auf Beiersdorfs dringenden Wunsch an der Tür habe abweisen müssen und der in höchstem Zorn unter allerhand Drohungen weggegangen sei. Dann habe ihn Beiersdorf, der sich in ständiger Furcht vor Dieben zu befinden schien, erlucht, ein verschlossenes Päckchen in Verwahrung zu nehmen, das für ihn wichtige Papiere enthalte und das er sich nach einigen Tagen zurückfordern würde.“

Hennig, der den trockenen Darlegungen Köhlschids mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war, erhob mit einer Gerberde höchste Ueberraschung die Hände.

„Das hat er Ihnen erzählt? So dumm, so bodenlos dumm wäre er gewesen, Ihnen das zu erzählen.“

„Ehrungsgeld wandte der Arzt sich ihm zu.“

„Ich habe Sie ersucht, Herr Hennig, mich nicht zu unterbrechen, und da ich den Wunsch habe, mit der Sache möglichst rasch zu Ende zu kommen, muß ich dies Eruchen nachdrücklich wiederholen. Auch bitte ich, sich aller Kommentare zu meinen Worten zu enthalten.“

„Verzeihung, Herr Doktor, Verzeihung! Ich werde Ihnen mit keiner Silbe mehr dawischen reden — mit keiner Silbe.“

„Das verschlossene Päckchen lag nach Angabe des Herrn Dr. Roggenbach auf dem Tische des Schlafzimmers, als Beiersdorf von einem neuen Anfall seines Leidens heimgelacht wurde. Auf die Bitte des Kranken verabschiedete ihn der hilffreudige Besucher — immer seinen eigenen Angaben nach — die vorgeschriebenen acht Tropfen des Beruhigungsmittels in einem Glase Wasser. Die Wirkung zeigte sich mit einer nach meinem Dafürhalten etwas übermäßigen Schnelligkeit darin, daß Beiersdorf sofort ruhig einschlief. Nun legte sich auch Herr Dr. Roggenbach in dem dunklen Nebenzimmer zum Schlummern auf ein Ruhebett, und von da aus will er später zwischen Schlaf und Wachen durch die offene Verbindungstür eine elegant gekleidete Dame gesehen haben, die sich an dem Lager des Kranken zu schaffen machte und die spurlos verschwunden war, als Roggenbach das Schlafzimmer betrat. Mit ihr zu

gleich aber war auch das auf dem Tisch liegende verschlossene Päckchen verschwunden, und der Mann auf dem Bette war nicht mehr ein Schlummender, sondern ein Toter. — Soweit die Erzählung des Herrn Dr. Roggenbach, die mich natürlich nicht an der Überzeugung irre machen konnte, daß Beiersdorf eines durch sein schweres Leiden hinlänglich erklärten natürlichen Todes gestorben sei. Nichts dementwiderer bestand ich auf Feststellung der Todesursache durch einen bedeutenden Arzt und legte dabei voraus, daß eine Sektion angeordnet werden würde. Dem Kreisphysikus erschien eine solche insofern als überflüssig, und die Leiche wurde nach erfolgter Beschäftigung einkassiert zur Bestattung freigegeben. Da haben Sie alles, was ich weiß. Machen Sie damit, was Ihnen im Interesse Ihres Auftraggebers geboten scheint; aber erwarten Sie von mir nun keine weiteren Antworten oder Auskünfte mehr.“

Herr Hennig, der sich augenblicklich mehr als einmal gewaltigen Zwang angetan hatte, um nicht mit irgend einer hastigen Bemerkung in die Erzählung des Arztes zu fahren, rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her.

„Wenn ich mir nur noch eine kleine Frage gestatten dürfte, Herr Doktor — nur eine einzige. Es soll dann auch ganz gemäß die allerletzte gewesen sein. Wie denken Sie über die geheimnisvolle Dame, von der jener Herr gesprochen hat?“

„Ich habe Herrn Dr. Roggenbach kein Hehl daraus gemacht, daß ich die gespenstliche weibliche Erscheinung, die durch verschlossene Türen gekommen und gegangen sein müßte, für ein Produkt seiner in jener Nacht offenbar etwas überreizten Einbildungskraft hielt. Für was Sie sie ansehen wollen, steht bei Ihnen. Und nun müssen Sie mich entschuldigen. Die Zeit, die mir zur Verfügung stand, ist bereits um ein Erhebliches überschritten.“

Er hatte sich erhoben und dem Besucher blieb nichts anderes übrig, als seinem Beispiel zu folgen.

„Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank, Herr Doktor! Wenn es eine Möglichkeit für mich gäbe, mich Ihnen auch durch die Tat erkenntlich zu zeigen —“

Mit einer hochmütigen Handbewegung schmitt Doktor Köhlsch die Weiterrede ab.

„Bitte! Als Arzt lasse ich mir nur ärztliche Leistungen honorieren. Guten Morgen, Herr Hennig!“

Der so ungewöhnlich Verabschiedete machte eine tiefe Verbeugung und ging. Paul Köhlsch trat nach seiner Entlassung an das Fenster und sah, hinter der Gardine verborgen, zu, wie er unten eine Drofsche beflegte und in der Richtung gegen den Tiergarten hin davonfuhr. Seine Brust hob sich in einem schweren Aufstehen, und sein Gesicht war ungewöhnlich finster, als er sich in das Zimmer zurücksetzte.

„Verwünschte Weiber!“ sagte er vor sich hin. „Alles Widerwärtige kommt immer und immer nur von ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Samstag, den 15. November 1914, abends 8 Uhr
 im grossen Saale des
Allgemeinen Militärkasinos Metz, Bärenstrasse
Zweiter
Arien- und Liederabend
 zum Besten
 militärischer Wohlfahrtseinrichtungen
 veranstaltet von
Fritz Koerber, Heldenbariton, z. Zt. Leutnant der Reserve
 in Metz, unter gefl. Mitwirkung von **Frl. Willy Knauss**,
 Sopran, Metz, **Th. Bionter**, Kaiserl. Musikdirektor, Metz.
 Der Karten-Vorverkauf findet statt bei:
W. Stürmer, Cigarrengeschäft, Esplanadenstrasse 18; **Lindau**
 & **Winterfeld**, Cigarrengeschäft, Römerstr. 5; **W. S. Singer**,
 Cigarrengeschäft, Palaststr. 28; **W. Metzger**, Juwelier, Priesterstr. 15;
J. Feuchtinger Nachf., Musikalienhandlung, Steinweg 1.
 Eintrittspreis 3 Mark.

Annweiler
Busch-Bräu
Münchener
 (Märzenbiertyp)
 Hervorragender Stoff, ist aus feinstem
 Rohmaterial genau nach Münchener Ver-
 fahren hergestellt.
 Die Güte des Stoffes äussert sich durch ab-
 solute Bekömmlichkeit und seltenen Wohl-
 geschmack.
 Aer tlicherseits des hohen Nährwerts
 wegen für Rekonvaleszenten, Blut-
 arme, Bleichsüchtige, Unterernährte,
 auch für Magen- und Darmkranke an-
 gelegentlichst empfohlen.
 Vertreter: 24286
Restaurant Leipert, Römerallee.

Heeres-Lieferungen. 24112
Rhum, Cognac, Arrac, Magenbitter
Zwischenwasser usw.
Rotwein, Weisswein, Limonade.
M. Eberschweiler, Deutschesstr. 70, Metz.

Kriegswesten
 aus bestem wasserdichten Stoff mit Woll- und Polz-
 Futter fertigt in kürzester Zeit an 24644
Herrenmassgeschäft Louis Weil,
Priesterstrasse 17.

Für
Wiederverkäufer
 empfehle ich mich zum Bezuge von:
Colonialwaren
Wurst- und Fleisch-Waren
condens. Milch
Konserven
Marinaden
Tabak
Zigarren und Zigaretten.
L. GOTTLIEB
Colonialwarengroßhandlung
Metz-Sablon
Kaiser Wilhelmstraße 28-32.

Ein gebrauchter 24643
Handkarren
 sofort zu kaufen gesucht.
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage.
 Sehr Belohnung
 erhält der Wiederbringer eines
 Hundes (Postkarte)
 ganz weiss mit schwarzer Brille,
 welcher trotz Halsband u. Adresse
 etwa Mitte Oktober d. J. an-
 schliessend gelassen worden ist.
 Nachricht nimmt entgegen:
Frau Fortier Nonnenmacher, Meh-
Kaiser-Wilhelm-Ring 38. 24646
Zu verkaufen:
 1 getragene, schwarze
 Herrenjacke mit Revers,
 2 Kinder-Herbstmäntel (9-12 Jahre)
 1 Kinder-Poliermaschine für 10 Mk.
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage.
 Zu beschließen zwischen 9-11 vorm.
 Damen, die ihre Niedertrumpf-
 erwart. finden Aufnahme bei
 Frau Schneider, Schwanne,
 Engendurg, Petrusstrasse 21.
 Grund. Billige Preise. Strengste
 Discretion. 712

Liebesgaben
 bestehend aus wollenen Strümpfen, Puls- und Knie-
 wärmern oder sonstigen Wollwaren wasche man, ehe
 sie den Kriegern ins Feld geschickt werden, zuvor
 mit **PERSIL**
 Das Gewebe wird dadurch weich, locker und gleich-
 zeitig desinfiziert; also wohlriges angenehmes
 Tragen und
Vorbeugung von
Blutvergiftungen!
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF
 auch Fabrikanten
 der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Bedarfs-
Artikel
 für den
Feldzug!


Feldflaschen
Trinkbecher
Provianddosen
Salz- und Pfeffer-
Streuer
Tee-Eier
Teller und Näpfe
Cigarrenetuis
Taschenmesser
Essbestecke
Handlaternen
Sturmlaternen
Reitlaternen
Kaffeemöhlen
Fleischhacker
Schlachtmesser
Wursttrichter
D. Bleyler-Willms
Palaststrasse 14.

Bildes
Irrigator
Reiche Auswahl
empfiehlt
Julius Roller
Goldkopstr. 7-9
Damenbedienng.

Schriftl. Arbeiten
 fertigt prompt und billig.
Arthur Grunewald
 Schreibmaschinen-Geschäft.
 Goldschmiedstr. 10. 1. Etage.
 Telefon 1461
Salami
 und **Mortadella**
 liefert in gros
S. Musante, Basel.
 Feinste ger. Hausf. Landwurst.
 Not- u. Leberwurst u. Drehkopf
 0.90 Mk., ger. Ananawurst 1.10,
 Servelatwurst 1.30, Back-
 schinken 1.60 perf. gegen Nachn.
Gebr. Kalkof, Colbe i. E.
 Einige günstig gelegene
Geschäfte
 mit Laden- u. Einrichtung der Kolon-
 nialwarenhandlung wegen Verces-
 sionst. abzugeben. Zu erfragen
 in der Ausgabebeilage. 24518

Die Viehversteigerung
 beim Viehdepot Mordhagen - Kr-
 tillerlejtene wird am 12. u. 13.
 November 1914 fortgesetzt.
 Die Versteigerung erfolgt nur
 gegen bar. Windbränge haben
 die Käufer mitzubringen. 24350
Moderne
Kunststickerei
 auf Einzel Maßlinie
Monogramme
Hohlmann
Lochstickerei
Durchbruch
Buntstickerei
 sowie Gardinen
 und Wäschestopferci
 fertigt 24396
A. Appel, Fablon
St. Bernhardsstrasse 60

Aus dem Nachlasse
 des Herrn A. Seligmann, Neutier,
 Esplanadenstrasse 12, hier, ist das
 sehr gut erhaltene Mobiliar, be-
 stehend aus einer kompletten Speise-
 und Schlafzimmereinrichtung so-
 wie mehrere vollständige Betten
 mit Hochauflagen u. Feder-
 betten, Schreibtisch, Schränke,
 Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder,
 Beleuchtungsgegenstände, Ofen,
 Küchengeräte u. Tisch- u. Wasch-
 bütten, Küchengeräte, außerdem
 noch diverse Haushaltungsgegen-
 stände freihändig zu verkaufen.
 Einsichtnahme in der Wohnung
 gerne gestattet, wobei bill. berei-
 willigt Kaufkraft erzielt wird,
 wenn die Erben persönlich zu
 sprechen sind. 24537

Entlaufen!
 Jagdhund, braungefleckt.
Gute Belohnung.
 Sich wenden: Goldschmiedstr. 80.
 24570
Kaufe
 jeden wollen getragene Herren- u.
 Damenkleider, Schuhe sowie Mö-
 bel und Ofen. 24385
E. Warden, Kl. Vincenzstr. 4.

Deutsches Arme-
Taschenmesser
 mit
2 Klängen
Korkzieher
Dosenöffner
und Ahle
2.25,
3.50.
D. Bleyler-Willms
Palaststrasse 14.

2 gut getrimmte und gefahrene
gesunde Pferde
 sofort zu verkaufen.
 Arnulfstrasse 9.
Zu verkaufen:
 4 Wagen, Last- und Federwagen.
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage.
 24577
Ofen
 für größeres Lokal zu kaufen ge-
 sucht.
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage.
Guter Herd
 zu kaufen gesucht. Frau Michel,
 Esplan., Guldstr. 62, Cigarren-
 geschäft. 24688

Bayerische
Knicker
 Nr. 2.50
Taschen-
messer
 für Soldaten
 50, 60, 70, 80
 und 90 Pfg.
 Feldbest. 50 Pfg.
 Rasierapparate
 Haarschneide-
 Maschinen.
D. Bleyler-Willms,
 Palaststrasse 14.

20 Mark
Belohnung
 demjenigen, welcher meinen Hund
 wiederbringt oder Mitteilung macht
 so, daß ich ihn wieder bekomme.
 Belohnung (20 Mark) hört auf
 den Namen "Sara", hat ein Hals-
 band mit Marke und Adresse.
A. Kaiser,
 Jafosplatz 14.
 24928

Feinste
Tafelbirnen
 preiswert zu verkaufen.
St. Julien, Busendorferstr. 9.
Halberstädter
Würstchen
 sofort lieferbar
 liefert 23992
 Dose mit 24 Paar zu M. 4.25
 Dose mit 40 Paar zu M. 6.75
Peter Göbel
 Landkern bei Cöchem.

Dorfstreu
 prima Moosstreu, bester Er-
 satz für Stroh, unentbehrlich im
 Geflügelstall, in Ballen von
 0,36 ein M. 4.00 per Ballen
 verkaufen ab unserm Lager Kai-
 ser-Wilhelmstrasse 58. 24617
Harbrecht & Holzapfel
 Eyediteur, Sablon.
 - Telefon Nr. 148. -

Gelgenheits-Plakate
 für Schaufenster etc. werden
 schnell u. billig ausgeführt.
 Zu erfragen in der Aus-
 gabebeilage. 24606

50-60 Zentner
schönes Kleeheu
 und 2-3 Zentner
Tafelbirnen
 zu verkaufen.
 24630 **Karl Gebhard, Pange.**

100 Zentner
Schokolade
 zu kaufen gesucht.
 Offerten event. telegraphisch an
Hannstein & Vogler,
 24612 A.-G., Mannheim.
Zu verkaufen:
 ein moderner Sportwagen
 mit Verdeck. Ludovicostrasse 24,
 Hinterhaus, 2. Stock. 24640
Zu verkaufen:
 Einige gut getrimmte 24634
Kinderhandschuhe
 in verschiedenen Größen aus dem
 Nachlasse eines Geschäftl.
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage.
 Zu beschließen zwischen 9-11 vorm.
 24601

Älterer hausbursche
 wird zum sofortigen Eintritt bei dauernder Stellung
 gesucht. 24658
M. Knopf.

Junger
Laubbursche
 sofort gesucht. Radfahrer
 bevorzugt.
Buchdruck. Gebr. Lang.
 Suche für sofort 24216
tüchtigen brauchsfähigen
Reisenden.
Victor Diendoné,
 Wein- und Colonialwaren-Groß-
 handlung, St. Avold.
 Suche für sofort 24217
 zuverlässigen

Chauffeur
 für Oaggenau-Lostauto.
Victor Diendoné,
 Wein- und Colonialwaren-Groß-
 handlung, St. Avold.
 Ein 24615
Friseur-Lehrling
 gesucht. **W. Müller,**
 Meh. Goldschmiedstr. 28.
Großer
Verdienst
 bietet sich jedem, der über Kapital
 verfügt oder gute Beziehungen zu
 Militärs, Offizieren, Diplomaten,
 Marktwebern, Zigarrenhändlern usw.
 hat, durch den Vertrieb von Ge-
 zeugnissen trübseliger Dresdener
 Cigarettenfabrik. - Effiziente
 Qualitäten. Konfurrenzlose Preise.
 Off. an Hofenfeld & Vogler,
 Dresden. 24632

Wagner-Schmiede
 mehrere tüchtige
 bei hohem Lohn
 sofort gesucht.
Wagenfabrik Th. Rollin,
 Wolfstert.

Laternen
 für
 Ort
 und
 Kerzen.
 Offizier-
 Reit-
 Laternen
D. Bleyler-Willms,
 Palaststrasse 14.

Slavier-Spieler
 Café Kristall-Palast.
 Tüchtiger 24653
Friseurgehilfe
 für sofort gesucht.
Friseur Müller,
 Mattenturmstr.
 Ein 24651
junger Mann
 sofort gesucht
 welcher in Büroarbeiten, Kranken-
 schassen und Vorkursen vertraut ist
 und Continental-Schreibmaschine
 schreibt. Nur Leute, welche schon
 verlässliche Posten bekleidet und
 gute Referenzen haben, wollen sich
 melden. **S. Wels, Baugeschäft**
 Belle-Islestr. 37.

Geht ein
junger Mann
 von 15-16 Jahren zum Servieren
 in Restaurant.
 Zu erfragen in der Ausgab-
 beilage dieses Blattes. 23936
Junger
Ausläufer
 gesucht. 24627
Schmied-C.

Schreiner
 gesucht.
 24628 **Schreiner Kren,**
 Devant-les-Bons, Belpoerstr.
Ein Walzmeister
 für eine 850er Doppelwalzstraße
 sowie
Ofeulente und Walzer
 für eine 850er Walzstraße zum
 sofortigen Eintritt gegen hohen
 Lohn gesucht.
Werkstätte Stahlwerke
 Wörschum. 24601

Größere Partie in 24588
Wagen- und Lederfell
 billig abzugeben.
Hermann Cökeles,
 Fettwaren-Fabrik Zweibrücken.
 Ein guterhaltener
Kinderbettchen
 zu kaufen gesucht. 24628
Montigny, Chauffeurstr. 239, 1. St.
 Drei 9 Wochen alte schöne,
weiße Spitzbrüden
 billig abzugeben
 Zu erfragen: Marienstr. 3 Lis
 24609 im Laden.

Alpina-
Laternen
 zusammen-
 legbar
 mit Kerzen.

Reit- u. Hand-
Laternen
 „Germania“
D. Bleyler-Willms
Palaststr. 14.
 24650

2 Sattlergesellen
 sucht zum sofortigen Eintritt für
 dauernde Beschäftigung
 21549 **Orto Weisser.**
 Zwei tüchtige
Bierfasskneifer
 sowie ein tüchtiger
Brauer gesucht.
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage.
Tüchtiger Junge
 der Luth hat das Geschäft zu
 erlernen, gegen sofortige Vergh-
 lung gesucht. Alter 16-18 Jahre.
 Zu erfragen im „Waldhaus“
Felix Simon, Gartenstr. 23.
 24657

Purliche
 zum Bedienen der Säge gesucht.
 Bahnhofsbuschhandlung Meh.
 Suche für sofort einen tüchtigen
Friseurgehilfen
 Jakob Gatschull, Sagenbüdingen.
 Ein eventuelles 24607

Tüchtiger
Friseurgehilfe
 für sofort gesucht.
Spezialhaus „Zum Römer“.
1 Buchbinder
 u.
1 Laubbursche
 sofort
 gesucht.
Druckerei Vollmer & Co.
 Goldschmiedstr. 31.
 24601

Tüchtige
Verkäuferin
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Kost und Logis im Hause.
 Offerte mit Bild erbitet
L. Kuder, Bazar
 Mordhagen i. Loth. 24658
 Ein tüchtiges 24658
Mädchen
 oder **junge Frau**
 die gut bürgerlich kochen kann u.
 Hausarbeit verrichtet, gesucht.
 Kaiser-Wilhelmstrasse 38, 1.
 Proveres 24651
Dienstmädchen
 sofort gesucht.
 Priesterstrasse 36.
 24603

Mädchen
 für Küche u. Haushaltung gesucht.
Kafé Central, Barabdeplatz 14-15.
Junger Fräulein
 für leichte Büroarbeiten sofort gef.
 Schriftliche Offerten erbeten an
Franz Stuber, Meh.
 24542 Rimerstrasse 10.
Mädchen
 Braues, fleißiges
Mädchen
 das an lauberen Arbeiten gewöhnt
 ist und etwas lochen kann, gegen
 guten Lohn gesucht. Eintritt sofort.
 Sich melden: **Chauffeurstr. 6, 11.**
Tüchtiges Dienstmädchen
 welches schon in einer Wirtschaft
 gedient hat, gegen hohen Lohn
 sofort gesucht.
Fehrenz,
 24624 Ede Aquilinierstr. 14 b.
Fräulein Mädchen
 für alle Hausarbeit nach Devant-
 les-Bons gesucht. 24608
 Zu erfragen Römerstr. 50 p.

Fräulein
 für Küche u. Haushaltung gesucht.
Kafé Central, Barabdeplatz 14-15.

Fräulein
 für leichte Büroarbeiten sofort gef.
 Schriftliche Offerten erbeten an
Franz Stuber, Meh.
 24542 Rimerstrasse 10.
Mädchen
 Braues, fleißiges
Mädchen
 das an lauberen Arbeiten gewöhnt
 ist und etwas lochen kann, gegen
 guten Lohn gesucht. Eintritt sofort.
 Sich melden: **Chauffeurstr. 6, 11.**
Tüchtiges Dienstmädchen
 welches schon in einer Wirtschaft
 gedient hat, gegen hohen Lohn
 sofort gesucht.
Fehrenz,
 24624 Ede Aquilinierstr. 14 b.
Fräulein Mädchen
 für alle Hausarbeit nach Devant-
 les-Bons gesucht. 24608
 Zu erfragen Römerstr. 50 p.

Tüchtiger 246
Friseurgehilfe
 sofort gesucht.
Peter Gansen, Sagenbüdingen.
Tücht. Chauffeur
 für Lastauto sofort gesucht.
 Näheres in der Ausgabebeilage.

Junge Dame
 für Kontorarbeiten, Buchfüh-
 rung, Kassieren und Korrespondenz
 sofort gesucht. Steno-
 graphie erwünscht. 24618
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage

Junger Mann
 als Buchhalter und Verkäufer
 für Eises Militär- und Effekten-
 Uniformgeschäft gesucht. Steno-
 graphie erwünscht. 24614
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage.

junger Dame
 mit schöner Handschrift, Steno-
 graphie kundig, durchaus zu-
 verlässig und gewandt im Verkehr.
 24651 Otto Weisser, Priesterstr.

Tüchtiges Dienstmädchen
 gegen hohen Lohn gesucht.
Kafé Kaiter, Jafosplatz
 24625

Dienstmädchen
 gesucht. Selbiges mit Büchsen-
 und Hausarbeit versehen. 24637
Frau Fehr u. z.
 Augustinertstraße 14, Restaurant.

Saubere Waschfrau
 gesucht.
 24616 **Merobingeranlage 15**

Kontoristin,
 welche praktisch tätig war, beiden
 Sprachen mündig, sowie Steno-
 graphie u. Maschinenschriften kundig,
 sucht Stelle auf Büro. 24610
 Offl. Anfragen an **Marin**
Anton, Belles-Jolestr. 53, 1.

Fräulein,
 37 Jahre alt, sucht Stellung als
 Verkäuferin, Revisorin, Einfallrevisorin
 oder sonstigen Vertrauensstellen.
 Auch in derselben mit allen Büro-
 arbeiten vertraut. 24619
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage.

Junger Mann
 aus guter Familie, sucht Stelle
 als Verkäuferin in Konfektorei od.
 Feinbäckerei. 24655
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage.

Stundenfrau
 sucht für sofort 24654
Anna Mosell, Priesterstr. 10, 11

Sehr sauberes, gut
möbl. Zimmer
 im Zentrum der Stadt. 24650
 Näheres an die Ausgabebeilage.
 24639

2 schön
möblierte Zimmer
 zu vermieten.
 Mattenturmstrasse 14, 1

Schöne 2 Zimmerwohnungen
 mit Küche, Keller u. Gartenanteil
 per sofort oder später zu vermieten.
 (Früheres Haus Gröbenwald; jetz-
 iger Eigentümer Adolf Dreik
 Geschäftsführer in Metz.)
 Zu erfragen bei **A. z. Altst.**
 24666 **Montigny am Kanal.**

Wohnung
 bestehend aus 4-5 Zimmern, mit
 Badezimmereinrichtung und möglichst
 Dampfheizung, von jungem Ehe-
 paar zu mieten gesucht.
 Näheres an die Expedition ds.
 Blattes abzugeben. 24612

Freiwilligen
 hell und sonnig in guter Lage, mit
 3 Zimmern und Küche, im 2. oder
 3. Stock zu mieten gesucht.
 Zu erfragen in der Ausgabebeilage.

Krieger-Verein

Gablon.

Am Samstag, den 14. Nov.
 abends 8 Uhr findet beim Kamerad
Fräulein, Reichstraße 10, Sablon,
Kaiser-Wilhelmstrasse 10 14647

Verammlung
 statt, wozu alle noch hier anwesenden
 Mitglieder hierdurch eingeladen
 werden.
Der Vorstand

Meyer Niedertranz.
 Nächste Gelangprobe am Don-
 nerstag, den 12. Nov. 1914
 abends 9 Uhr, im Musiksal der
 Anaben-Mittelschule, Stationsstr.
 Allseitiges Erscheinen erbeten.
 24594 **Der Vorstand.**

S. V.
 Zusammenkunft der Angehörigen
 des Sondershäuser Verbandes am
Donnerstag
 von 8 1/2 Uhr ab im Hofbräu
 24608